

Erscheint:
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Kaufpreis 1950
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 \mathcal{M} , im Bezirk 1 \mathcal{M} ,
außerhalb d. Bezirks
1 \mathcal{M} 20 \mathcal{P} .
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Infektion-Gebühr
f. d. einseitige Fülle
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum be-
einmalig, Einrückung
9 \mathcal{P} , bei mehrmalig
je 6 \mathcal{P} .
Gratisbeilagen:
Das Wanderbüchlein
und
Schwab. Landwehr.

N. 166.

Nagold, Mittwoch den 24. Oktober

1900.

Amliches.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter- versicherung

erhalten hiermit den Auftrag, den Bedarf an den nachstehend
bezeichneten Formularien thunlichst genau bis spätestens 1.
Nov. d. J. dem Oberamt zum Zwecke der Beschaffung von
Grundlagen für die Zuteilung der Formularien mitzuteilen,
nämlich an:

- I. Quittungskarten: Formular A, Formular B,
- II. Quittungskarte über die ausgestellten Quittungskarten:
Formular A: 1) Kopfbogen, 2) Einlagebogen, Formular B:
1) Kopfbogen, 2) Einlagebogen,
- III. Aufrechnungsberechtigungen,
- IV. Altersrentenquittungen: a) laufende, b) einmalige,
- V. Invalidenrentenquittungen: a) laufende b) einmalige,
- VI. Krankenrentenquittungen: a) laufende, b) einmalige,
- VII. Beitragsfestsetzungsquittungen,
- VIII. Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken
gegen Bezahlung: a) für die Ortsbehörden, b) für die Kran-
kenkassen.
- IX. Beitragsfestsetzungen: Formular 4, 5, 6, 7, 8
und 9,
- X. Für Aufnahme eines Protokolls bei Stellung
eines Antrags auf Zurückzahlung zu Unrecht bezahlter Bei-
träge: Formular 10.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Bedarf der For-
mularien nach Stück (nicht Bogen) anzugeben ist.

Nagold, den 22. Okt. 1900.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Württembergischer Landtag.

(138. Sitzung.)

Stuttgart, 20. Okt. (Korr.) Die Kommittee der Abgeordneten
griff heute auf die ersten 15 Art. des Gesetzesentwurfes betr. die Ab-
lösung der Realgemeindeforderungen zurück und begann ihre Beratungen
bei Art. 3, kam aber über diesen Art. nicht hinaus. Es handelt
sich hier um die Frage, ob einem Wassernutzungsberechtigten der
Wasserklauf abgetreten bzw. die Quelle abgegraben werden kann,
ob hierzu eine Erlaubnis der Polizeibehörde nötig ist, ob dem beim
den durch dieses Abgraben Geschädigten Schadenersatz zu leisten
ist, beziehungsweise ob der Schaden voll oder nur in gewissen Prozent-
sätzen, oder nach Maßgabe der objektiven Wertverminderung zu
ersehen ist, ob zur Festsetzung des Schadenersatzes die Verwaltung-
behörden oder die Gerichte zuständig sind, ob die öffentlichen In-
teressen den — wenn auch älteren — Privatrechten vorgehen oder
ob unbedingt das Prioritätsrecht durchzuführen ist u. s. m. Alle
diese Fragen gaben den Juristen des Landtags reichlich Gelegen-
heit, sich gegenseitig wegen der verschiedenen Anschauungen zu be-
kämpfen. Es lagen schon bei Beginn der Sitzungen vor: 1) der
Regierungsentwurf, 2) ein gemeinsamer Kommissionsantrag zu
Art. 1, 3 und 4, 3) ein Antrag der Kommissionmehrheit zu Art.
2, desgleichen 4) ein Antrag der Kommissionminderheit; ferner
5) ein Eventualantrag des Abg. Dammann-Gerabronn. Im Lauf
der Sitzung wurde noch eingebracht 6) ein Antrag Gröber-Rimbold,
7) ein Antrag Demming-Krauß, 8) ein Abänderungsantrag Riene.
Die Minister von Fischer und von Breiting bekämpften energisch
den Mehrheitsantrag und treten für den Regierungsentwurf ein.
Trotzdem die Sitzung bis 1 Uhr dauerte, wurde eine Einigung nicht
erzielt, so daß der Gegenstand auch auf die Tagesordnung der
nächsten, am Dienstag abzuhaltenden Sitzung neben den Rechen-
schaftsbericht des Ständischen Ausschusses gesetzt werden mußte.

Allerlei Rechtsbelehrung.

(Fortsetzung.)

Geschäftsfähigkeit.

Ermächtigt der Vertreter den Minderjährigen mit Ge-
nehmigung des Vormundschaftsgerichts zum selbständigen Be-
trieb eines Erwerbsgeschäftes, so ist der Minderjährige für
solche Rechtsgeschäfte unbeschränkt geschäftsfähig, die der Ge-
schäftsbetrieb mit sich bringt, ausgenommen diejenigen, für
die der Vertreter der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts
bedarf (§ 112). Ermächtigt der gesetzliche Vertreter den
Minderjährigen, in Dienst oder Arbeit zu treten, so ist dieser
für solche Rechtsgeschäfte unbeschränkt geschäftsfähig, welche
die Eingehung oder Aufhebung eines Dienst- oder Arbeits-
verhältnisses der gestatteten Art oder die Erfüllung der aus
einem solchen Verhältnis sich ergebenden Verpflichtungen be-
treffen; auch hier sind aber Verträge ausgenommen, zu denen
der Vertreter der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts
bedarf (§ 113 Abs. 1). Die Ermächtigung kann von dem
Vertreter zurückgenommen oder eingeschränkt werden (§ 113
Abs. 2). Die für einen Einzelfall gegebene Ermächtigung
gilt im Zweifel als allgemeine Ermächtigung zur Eingehung
von Verhältnissen derselben Art (§ 113 Abs. 4). Wird ein
die Entmündigung ansprechender Beschluß infolge einer An-
fechtungsklage aufgehoben, so kann die Wirksamkeit der von
oder gegenüber dem Entmündigten vorgenommenen Rechts-
geschäfte nicht auf Grund des Beschlusses in Frage gestellt

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 23. Oktober.

Wie der „St.-Anz.“ mitteilt, hat der Staatsminister
der auswärtigen Angelegenheiten am 15. Okt. d. J. auf
eine Eingabe der württ. Zeitungsverleger um weitere Er-
mäßigung des Zeitungsbeleggeldes einen ablehnenden Be-
scheid erteilt.

Wildberg, 22. Okt. In frohem Kreise feierten
gestern nachmittag im „Löwen“ die Bierziger ihren Eintritt
in's sog. Schwabenalter. Aug. Reichert begrüßte die Er-
schienenen herzlich und dankte namentlich den von auswärtig
Gekommenen. Er gab einen Rückblick auf den verfloffenen
Lebensabschnitt und gedachte der verstorbenen Altersgenossen.
Besonders warm sprach er in Erinnerung an die Schuljahre
und die verehrten Herren Lehrer. Seine Ansprache schloß
er mit dem Wunsch, daß die Anwesenden einige recht ge-
mütliche Stunden miteinander verbringen möchten. Dies
traf denn auch ein und kam in Gesang und weiteren herz-
lichen Ansprachen zum schönsten Ausdruck.

[3] Vom Lande, 18. Okt. Etwas vom diesjähri-
gen Herbst. Auf der Hochebene links von der Waldach
und rechts von der Nagold hieß es zu Anfang dieser Woche:
Der Wind weht über's Stoppelfeld, hat einen rauhen Gruß
vermehlt vom kalten Wintermann. Denn dieser gegen-
wärtig noch unerwünschte Geselle sandte letzten Montag
seinen Vorboten in Gestalt eines mehr als frischen Nord-
windes, der Graupeln und auch seine Schneeflocken mit-
führte. Bis heute herrscht frostiges Regenwetter. Da der
diesjährige Herbst fast durchgehends warme Tage im Ge-
folge hatte, die fortwährend an die Sommerzeit erinnerten,
obgleich die Nächte der Jahreszeit entsprechend kühl waren
und morgens Reif sich zeigte, so nehmen die Landwirte
den unter mittel heringetretenen Witterungswechsel doch mit
sehr frohigen Gefühlen auf. Der Zimmerofen ist auf ein-
mal wieder zu Ehren gekommen. Allerdings können wir
uns, wie gesagt, über diesen Herbst keineswegs beklagen,
obwohl einige voreilige Wetterpropheten große Trockenheit
für diese dritte Jahreszeit verkündigten. Aus welchen An-
zeichen selbige solches schließen wollten, ist uns bis jetzt un-
bekannt geblieben und wahrscheinlich ihnen auch. Freilich
hatten wir bis jetzt keinen Grund, aber zu reichliche Nieder-
schläge zu murren, ja ausgangs September schien es, als
ob die Wettermacher recht behalten sollten. Manchen mis-
vergnügten Männern, namentlich solchen, welche die Winter-
saat bestellen wollten, aber wegen Trockenheit des Bodens
daran verhindert waren, konnte man begegnen. Aber gerade
die sommerlichen Tage förderten die damals notwendige
Feldarbeit — das Einheimen der Kartoffeln — ungemein.
(Wenn das Quantum allein maßgebend wäre, dann hätten
die Bauern von dieser Feldarbeit mehr als genug nach
Pause fahren können und die Keller wären bis ans Gemölde
voll geworden; aber leider ging diesmal manchem Hausvater
ein dicker Strich durch die Rechnung; seine Acker tragen ein
Viertel, stichweise sogar die Hälfte kranke Kartoffeln, welche
in kurzer Zeit mit Schaden verfaulen werden mußten,

oder, wenn solches unterblieb, ihm einfach verfaulten. Trog-
dem konnten viele Landwirte die gesunden Erdbirnen nicht
unterbringen und mußten diese um den Durchschnittspreis
von 1,30 \mathcal{M} pro Zentner oder 52 \mathcal{P} pro Simri an Händler
abgeben, welcher Preis kaum den Arbeitslohn u. s. w. deckt.)
Besonders wuchs auf den Wiesen das sogenannte Hochblüh-
kraut sehr gut heran. Alle einigermaßen ordentliche Grab-
plätze können noch einmal abgemäht werden. Mancher Bauer
kann, wenn die Zeit günstig bleibt, noch ungefähr 3 Wochen
lang Grüns heimführen und auf diese Weise seine Küben
und Angerfen, aber auch seinen Heustock für den langen
Winter aufsparen, was gewiß von großem Nutzen ist. —
Namentlich kam dieser günstige Herbst unserem Obst zugute.
Kein einziger Sturm brauste daher, um die schwereladenen
Bäume ihrer Früchte zu berauben, oder Äste abzubrechen,
oder gar die Bäume selbst zu entwurzeln, wie solches in
anderen Jahrgängen hier und da geschah, und dann die
unreifen oder halbreifen Früchte mit Schaden verwertet
werden mußten. Alles Obst konnte recht auswaschen, treff-
lich austreiben und wird, falls der Saft richtig behandelt
wird, ein gutes und halbares Getränk liefern. Ob letzteres
auf zwei Jahre reicht, wie so manche wägen — wer weiß
es? Der Anzahl der gefüllten Fässer noch könnte man
meinen, der Most sollte wenigstens auf 3 Sommer aus-
reichen. Alte Bier- und Weinsäffer, welche die Wirte schon
in Abgang dekretiert hatten, wurden wieder ans Tageslicht
gerollt, vom Käufer über den Wert bezahlt, ausgepicht oder
aufgebessert und dann mit dem erquickenden Most gefüllt;
ja die Sage erzählt, daß große, tannene Gebinde, welche
während ihres Daseins sonst ganz anderen Zwecken dienen,
heuer dem gesegneten Obsthjahr zu Ehren das erste Mal mit
Apfelsaft gefüllt werden. Jedoch trotz der großen Menge
von Getränk wird in einer nicht geringen Zahl von Fa-
milien dasselbe nicht halten, d. h. kaum auf ein Jahr aus-
reichen wollen. Darf hat der Schwabe immer, namentlich
auch während des langen Winters und da besonders an
den langen Winterabenden. Gut er vollends Sauerkraut
oder geröstete Kartoffeln zum Mittagmahl genossen, so
muß das Gemüse immer und immer wieder mit dem eigenen
Getränk begossen werden. Soll es doch im Unterland im
Winter 1888/89 vorgekommen sein, daß gewisse Leute, die
die Leber auf der Sommerseite haben, ehe sie sich zur Ruhe
legten, einen Krug mit Most neben die Bettstatt gestellt
und über Nacht ausgegessen haben. Wie nun die Ernte
herangekommen sei, seien die Fässer leer gewesen und die
Arbeiter sollen sich mit Hiebemost haben begnügen müssen.
Selbigen Herbst galt aber der Zentner Mostobst bloß 8 \mathcal{M} .
Darum: Spare in der Zeit, so hast du in der Not!
Diese Mahnung dürfte auch in der Zeit des Ueberflusses
nicht unangebracht sein. — Aber wenn in rauheren Gegenden
wie z. B. auf dem Schwarzwald das Obst in Fülle
und Fülle gedeiht, so sind gewöhnlich die Gegenden im
Unterland und überhaupt die Obsthäuser, soweit solche für
uns in Betracht kommen, mit Äpfeln und Birnen gesegnet.
Zwar nicht jedesmal, aber meistens trifft solches zu. Es
ist daher leicht begreiflich, daß die Preise hierfür im Ver-
gleich mit demjenigen in anderen Jahren sehr niedrige sein
müssen. Ein Verkäufer gab zu Anfang des Marktes den

werden, andererseits hat die Aufhebung auf die von oder ge-
genüber dem gesetzlichen Vertreter vorgenommenen Rechtsge-
schäfte keinen Einfluß, die Rechtswirksamkeit dieser wird da-
durch nicht berührt (§ 115).

Gewerbegericht.

Unter den mancherlei Anstellungen, die an der deutschen
Rechtspflege mit mehr oder weniger Berechtigung gemacht
werden, gehören die Langsamkeit und die Kostspieligkeit des
Verfahrens zu den ersten. Je schneller die Strafe einem
Vergehen auf dem Fuße folgt, und je weniger Kosten der
Geschädigte hat, wenn er den Richter in Verfolgung eines
Privatanspruches braucht, desto wirksamer sind die Gesetze,
besonders für den Arbeiter, der aus der Hand in den Mund
lebt und nicht Monate, ja jahrelang auf einen Richterspruch
warten kann. Ihm sollen die Gewerbegerichte auf schnelle
und billige Weise zu seinem Rechte verhelfen. Ueber ihre
Entstehung und ihr Wesen finden wir einen recht lehrreichen,
weite Kreise interessierenden Artikel in dem soeben erschienenen
Verikon des deutschen Rechts (unter Mitwirkung von 18 be-
deutenden Fachmännern, bearbeitet von Joseph Kürschner,
Berlin 1900, Hermann Dillger, Verikonformat, 2 eleg. Bände,
Dalsbranz Nr. 24, Galdleinen Nr. 20), den wir unter Fort-
lassung der Quellenangaben für die Einzelheiten mit gütiger
Erlaubnis des Verlegers nachstehend wiedergeben.

Das heutige Gewerbegericht, im Gegensatz zu ordent-
lichen Gerichten nicht mit gelehrten Richtern, sondern mit
fachkundigen Laien besetzt, ging hervor aus den 1806 in
Frankreich eingeführten Conseils des prudhommes, die auch

in die wichtigsten Industriezweige der Rheinlande Eingang
fanden und 1815 von Preußen beibehalten wurden. Die
Versuche, die Gerichte auch in den anderen Provinzen einzuführen,
hatten wenig Erfolg, obgleich auch das „Innungsgesetz“ vom 18. VII. 1881 den Innungen die Entscheidungen in
Streitigkeiten zwischen Innungsmitgliedern und ihren
Lehrlingen, sowie besonderen Schiedsgerichten solche zwischen
Innungsmitgliedern und ihren Gesellen überwiesen hatte.
Die Masse der gewerblichen Streitigkeiten verblieb noch immer
den ordentlichen Gerichten, deren Rechtsprüche bei der Un-
bekanntschaft vieler Richter mit den Verhältnissen des gewerb-
lichen Lebens sehr oft Kopfschütteln hervorriefen, in Bezug
auf Schnelligkeit und Höhe der Gerichtskosten recht viel zu
wünschen übrig ließen. Daher ersuchte der Reichstag durch
die Resolutionen vom 24. III. 1886 und 12. I. 1889 die
verbündeten Regierungen wiederholt, den Entwurf eines Ge-
werbegerichts-Gesetzes dem Reichstage vorzulegen, was auch
am 6. V. 1890 geschah. Das Gesetz betreffend die Gewerbe-
gerichte erhielt am 29. VII. 1890 Gesetzeskraft und ist seit
dem 1. IV. 1891 in vollem Umfange in Kraft getreten.
Der ursprüngliche Gedanke, die Einführung obligatorisch zu
machen, ist im Gesetze nicht durchgeführt, es ist vielmehr
dem Belieben der Gemeinden bzw. weiteren Kommunalver-
bänden überlassen, ob sie Gewerbegerichte einsetzen wollen
oder nicht. Thun sie es nicht, so können sie auf Antrag
der Interessenten (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) durch die
Landeszentralbehörde selbst ein solches errichten.

(Fortsetzung folgt.)

Zentner um 1,60 M., andere um 1,70 M., die meisten um 2 M.—2,10 M. Manchem Verkäufer will dieser Preis nicht passen und er meint, er sollte doch wenigstens 4 M. für einen Zentner bekommen. Aber möchte der Mann doch bedenken, wenn es bloß ein mittleres Objahr wäre, wie viele Simri Kapsel er dann übrig hätte. Wahrscheinlich gar keines; ja nicht selten dürfte bei manchem der Fall eintreten, daß er zu seinem geernteten Quantum noch zukaufen müßte. Also gönne dem lieben Nächsten auch einmal ein billiges Getränk. Rechnet man 5 Ztr. Obst auf 1 Eimer (300 l) Most, so dürfte dieser, alle Unkosten eingerechnet auf ungefähr 18,5 M. und ein Schoppen auf 2/3 M. zu stehen kommen. — Wie schon oben bemerkt, hatten wir ausgangs September ziemlich trockene Witterung und mancher Heißsporn wollte schon verzweifeln in der Meinung, dieses Jahr könne man die Winterfrucht nicht bestellen! Aber siehe da, der Himmel bedachte solches schon vor ihnen und sandte den ersehnten Regen zur rechten Zeit, allerdings keineswegs in solchen Mengen, daß der Erdboden durchweicht worden wäre, sondern bloß so viel, daß Winterdinkel und Winterroggen gesät werden konnte. Als auch in diesem Stück haben wir allen Grund, zufrieden zu sein.

Herrenberg, 22. Okt. Bei den diesjährigen Distriktsprämierungen erhielt u. a. Fr. Ablung aus Domäne Sindlingen für eine 11jähr. Stute, braun, unbekannter Abstammung, einen ersten Preis mit 200 M. und für ein vierjähr. Fohlen, braun, Holsheimer, einen Preis mit 100 M.

Höbblingen, 22. Okt. Die Vertrauensmänner der Volkspartei des Bezirks Höbblingen haben am vorletzten Sonntag in Höbblingen den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem seitherigen Abgeordneten Hartmann eine Kandidatur wieder anzutragen. Herr Hartmann hat gestern seine Zusage gegeben.

Stuttgart, 19. Okt. Auf dem letzten Verbandstag der württ. Gewerbevereine in Wiberach wurde bekanntlich die Wahl eines Verbandsvorsitzenden an Stelle des zurücktretenden Professors Dießler für Anfang nächsten Jahres verschoben. Als Kandidaten wurden damals genannt der Malermeister Schindler in Göppingen und Finanzrat Dr. Löffel im Vernehmen Landesamt. Dem Vernehmen nach gewinnt in vielen Gewerbevereinen die Ueberzeugung an Boden, daß der letztgenannte die geeignetere Persönlichkeit sei, um an die Spitze des Verbands gestellt zu werden. Ausschlaggebend ist hierbei der Umstand, daß es im Interesse einer möglichst einfachen Geschäftsführung des Verbands liegt, wenn der Verbandsvorsitzende seinen Wohnsitz in Stuttgart, wo sich auch die in Betracht kommenden amtlichen Stellen befinden, hat. Aber auch abgesehen davon dürfte sich Dr. Löffel mit Rücksicht auf seine persönliche Tüchtigkeit für diese Aufgabe ganz besonders qualifizieren. — Ein Beweis für die Steigerung der Holzpreise ist die Reineinnahme der württ. Staatsforstverwaltung des letzten Jahres, verglichen mit derjenigen von früher. Seit 1888 läßt sich eine stetig steigende Erhöhung der Einnahmen von 5 794 480 M. auf rund 9 000 000 M. im Jahre 1899 konstatieren. Es entspricht dies einer Ertragssteigerung von 30 M. auf 45 M. 88 S. per Ha. im Laufe eines Jahrzehnts. Selbstverständlich sind auch die durchschnittlichen Holzpreise entsprechend in die Höhe gegangen: von 6 M. 32 S. auf 9 M. 81 S. per Festmeter Verbholzanfall. Es geht hieraus hervor, wie wertvoll und rentablen Beschäftigung Württemberg in seinen ausgedehnten Waldkomplexen hat. — Der höchste Preis, der bis jetzt in Württemberg für neuen Wein bezahlt worden ist, beläuft sich, soviel sich den veröffentlichten Weinpreislisten entnehmen läßt, auf 190 M. pro Eimer (3 Hl.), der für Riedberger bezahlt wurde. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß die in der nächsten Woche beginnende Weinversteigerung der Weingärtnergenossenschaften und der Hofkammer noch höhere Preise erzielen werden. Auch die Erzeugnisse aus den besseren Lagen am mittleren Neckar dürften ähnliche Resultate erzielen. Wie viel günstiger die württ. Weingärtner dieses Jahr davon sind, als die französischen Winzer, geht daraus hervor, daß in Frankreich, namentlich in Südfrankreich, die Weinpreise infolge der sehr reichlichen Ernte so sehr gesunken sind, daß die Weinbauern ihr heutiges Jahresprodukt um die Hälfte des vorjähr. Preises abzugeben gezwungen sind. In der Vorderangeged. müssen Weinbauern wegen Holzangel sogar einen Teil ihrer Vese zu Grunde gehen lassen. Auch in der Champagne sind die Preise so gedrückt, daß ein großer Teil der Winzer kaum die Kosten zurückhalten werden, die sie für die Pflege ihrer Weinberge aufgewendet haben.

Stuttgart, 21. Okt. (Korr.) Die christliche Gewerkschaftskommission für Württemberg hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher zu dem Fuldaer Hirtenbrief und zu dem Erlaß des Erzbischofs von Freiburg betr. die Gewerkschaftsfrage Stellung genommen wurde. An dieser Sitzung nahm auch Landtagsabgeordneter Redakteur Eckard teil, welcher über die bischöflichen Rundgebungen ein aufklärendes Referat hielt. Auf Antrag des 2. Vorsitzenden der Kommission, Redakteur Roth, wurde folgende Resolution nach eingehender Begründung und kurzer Debatte angenommen: „Die christliche Gewerkschaftskommission für Württemberg erklärt, daß die in ihr zusammengefaßten christlichen Gewerkschaftsverbände von jeher auf der christlichen Weltanschauung gefaßt und diese Weltanschauung nicht bloß als Anhängsel benützt, sondern ihre ganze wirtschaftliche Stellung darauf aufgebaut und darnach eingerichtet haben. Es besteht kein Anlaß, von diesem die Grundlage jedes vernünftigen wirtschaftlichen Treibens bildenden Prinzip abzugehen. Das erstrebenswerte Ziel wäre allerdings eine Einigung und Zusammenfassung sämtlicher in ein- und demselben Berufsstand beschäftigten Arbeiter; doch kann diese Einigung, von der wir heute noch weit entfernt sind, nur dann erzielt werden, wenn die in den modernen So-

wirtschaftlichen organisierten Arbeitermassen, soweit sie den Boden des Christentums verlassen haben, zu demselben zurückkehren und sich wieder zur christlichen Weltanschauung ausschwingen. Wie die Vertreter Württembergs auf dem diesjährigen Frankfurter Kongress den christlichen Charakter unserer Gewerkschaftsbewegung mit Nachdruck betont haben, so werden auch in Zukunft die gewerkschaftlichen Verbände, die unter der Leitung der christlichen Gewerkschaftskommission für Württemberg stehen, von der Richtung, auf der sie bisher vorwärts geschritten sind, nicht abweichen.“

Zum Chef des württ. Generalstabs wurde der preussische Oberst Unges ernannt.

Röln, 22. Okt. Der König von Württemberg ist heute mittag 12 Uhr 25 Min. hier eingetroffen und wird dem heutigen Pferderennen beiwohnen, bei dessen Hauptnummer „Rheinisches Zuchtrennen“ (Preis 25 000 M.) auch ein Pferd des kgl. Privatgestüts Weil lausen wird. Der König ist im Hotel du Nord abgestiegen und wird von hier nach Potsdam weiterreisen.

Berlin, 21. Okt. Wie die „Nationalzeitung“ mitteilt, wurde Reichskanzler Graf Bälou zu seiner Ernennung vom Kaiser Franz Josef, König Viktor Emanuel, den Königen von Schweden, Rumänien und anderen Herrschern, vom russischen Minister Grafen Lambdorski, den meisten deutschen Bundesfürsten, dem württembergischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Rittnacht, dem österreichischen Minister Grafen Soluchowski, dem italienischen, Visconti-Benosta und anderen Persönlichkeiten beglückwünscht. Den deutschen Bundesfürsten wurde die Ernennung des Grafen Bälou vom Kaiser selbst angezeigt. In den Erwidierungen der Bundesfürsten finden die Verdienste des Fürsten Hohenlohe volle Anerkennung und sie drücken zugleich ihre volle Zustimmung zu der vom Kaiser getroffenen Wahl aus.

Berlin, 22. Okt. Nach einem unbefähigten Telegramm aus Tientsin soll Graf Waldersee an Dysenterie leiden.

Ausland.

Paris, 20. Okt. Dem „Siecle“ zufolge wird Prinz Julianthor von Cambodscha sich heute in Antwerpen nach Singapur einschiffen; er soll erklärt haben, daß er entschlossen sei, in Cambodscha einen Aufstand heraufzubeschwören, falls die Bemühungen seines Vaters nicht berücksichtigt werden.

Stockholm, 19. Okt. Der König verbrachte eine gute Nacht. Die Kräfte nahmen zu, der Husten läßt nach. Tägliche Krankheitsberichte werden nicht mehr ausgegeben.

Karotonga, 22. Okt. Die „Times“ meldet von hier vom 8. Okt.: Der Gouverneur von Neuseeland ist heute hier gelandet und hat auf einmütiges Ersuchen der Hauptlinge die Cook-Inseln formell für England annektiert.

Madrid, 20. Okt. Infolge der Ernennung des Generals Weyler zum Generalkapitän von Madrid gaben die Minister des Innern und des Ackerbaus ihre Entlassung.

Madrid, 21. Okt. Im heutigen Ministerrat erklärte Silvela, angesichts der Uneinigkeit des Kabinetts werde er der Regentin die Vertrauensfrage stellen und sich Abends ins Palais begeben, um das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts zu überreichen. Es geht das Gerücht, der Senatpräsident Agarrate werde mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Som südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Mafeking, 19. Okt. Ein amtliches Telegramm besagt: Lord Methuen und Oberst Douglas trofen in Jeerust nach mehrtäglichem Besetzt mit Delarey und Lemmer ein.

Kapstadt, 22. Okt. Reuter meldet von gestern: Die Buren wurden bei ihrem Anmarsch auf Jagersfontein von den Bewohnern der Stadt, Männern und Frauen, unterstützt, jedoch mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Bei dem Marsch nach Jeerust hat Lord Methuen den Kommandanten Lemmer abertastet und erbeutete 250 Wagen. Er machte 12 Gefangene. Die Buren wurden durch berittene Infanterie aus ihrer Stellung an der Eisenbahn bei Cronstad geworfen. Auch bei Fauresmith und Friedrichstadt erlitten die Buren Niederlagen.

Die Krisis in China.

Hongkong, 20. Aug. Der Militärmandarin Samshun berichtet, Admiral Ho's Streitmacht ließ auf Rebellen, wovon etwa 100 getötet wurden. Die Rebellen zogen sich nördlich vom Ostuß zurück. Wie aus Kanton berichtet wird, macht der Aufstand am Ostuße große Fortschritte und ist weit verbreitet. Derselbe erinnert an den Taipingaufstand. Die Missionen blieben unbedrängt.

London, 19. Okt. Times melden aus Hongkong: Es wird vermutet, daß französische Kanonenboote die Behörden von Shelling demogen hätten, Ratenzahlungen für die Verluste zu leisten, welche die römisch-katholischen und chinesischen Christen erlitten hätten.

Shanghai, 19. Okt. Aus Tientsin wird gemeldet, daß eine russisch-deutsche Expedition gegen den Platz abgehen soll, wo sich die Kaiserin Witwe versteckt hält. Ujung-Tschang habe dem Beschlähaber der Verbündeten Mitteilung über diesen Platz gemacht. Die Expedition sei für 30 Tage ausgerüstet. — Der deutschen Kavallerie fehlte es an Pferden und sie bleibt vorläufig in Tientsin. — Der „Jüdisch“ verläßt am Montag Shanghai, um sich nach Hankau zu begeben.

Hongkong, 18. Okt. Nach Meldungen aus Canton herrscht unter den dortigen Europäern große Entrüstung über die Entweihung der Gräber von Europäern durch chinesische Truppen. Der britische Konsul steht im Begriffe Schritte zur Bestrafung der Schuldigen zu thun. Die gegen die Christen gerichteten Unruhen, welche einige Tage

anhielten, hörten wieder auf. Wie es heißt, sind die chinesischen Beamten zur Zahlung einer Entschädigung für die Zerstörung christlicher Kapellen bereit.

Tientsin, 19. Okt. Der deutsche Gesandte Frhr. v. Mumm trifft Vorbereitungen zur Abreise nach Peking.

Peking, 18. Okt. In Beantwortung der chinesischen Note, in welcher Ujung-Tschang und Prinz Tching eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und eine Zusammenkunft im Tjungli-Pamen für den 21. Okt. verlangten, stellte der französische Gesandte Pichon fest, daß China das Völkerrecht verletzt habe. Pichon verlange exemplarische Bestrafung der Hauptschuldigen Tuan, Tschang, Kamagiy und Tschunghsiang und erklärt, so lange deren Köpfe nicht gefallen, könnten die Feindseligkeiten nicht eingestellt werden.

Die große chinesische Mauer. Die verbündeten Truppen haben durch die Einnahme von Shanheikwan den Endpunkt der großen chinesischen Mauer erreicht. Dort, wo diese an den Golf von Petchili stößt. Zum ersten Male haben europäische Truppen nun dies eigentümliche Bauwerk besetzt. Dieser Umstand lenkt die Aufmerksamkeit auf die große chinesische Mauer, die das mongolische Hochland von dem eigentlichen China abschließt. Die 2450 Kilometer lange Mauer wurde vor länger als 2100 Jahren (246 v. Chr.) in Angriff genommen und war 209 v. Chr. im großen und ganzen vollendet. Später wurde sie durch Hinzufügen einzelner Teile noch verstärkt und erweitert. Sie beginnt im Westen von Kanfu bei Sutschon und zieht sich in einem weiten Bogen am Rande des Hochlandes bis zum Golf von Petchili und nordöstlicher Richtung weiter bis zum Sungantafuß. Die Mauer ist an der Sohle 40 Fuß, an der Krone 25 Fuß breit, die Höhe bis zum Scheitel beträgt etwa 35 Fuß. Alle 200 Schritt ist eine Bastion errichtet, die gegen die Mauer um ungefähr 20 Fuß vorspringt. Der Rücken der Mauer ist mit großen Steinblöcken belegt, gegen die Mongolen trägt sie eine zum Teil noch gut erhaltene 6 Fuß hohe Brustwehr, die auf je 10 Fuß von 2 Fuß breiten und 3 Fuß hohen Scharten innenartig unterbrochen wird. An der Außenseite lief früher ein ziemlich breiter Graben hin, der nun zum größten Teil verschüttet ist und nur noch an einigen Stellen zur Regenzeit mit Wasser gefüllt ist. Der bauliche Zustand der Mauer ist noch ziemlich gut, es fehlt auch nicht an Spuren vorgenommener Ausbesserungen, denn man findet sogar Bettungen für Kruppische Kanonen. Im vorigen Jahre wurde gemeldet, daß die Kaiserin von China Befehl gegeben habe, das uralte Bauwerk abzubauen. Während der gegenwärtigen Unruhen aber dürften die Arbeiten ins Stocken geraten sein.

Truppentransporte nach Ost-Asien.

(Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie.)

Röln	(N.D.L.)	31. Aug.	in Chesoo.
Frankfurt	(N.D.L.)	5. Sept.	in San Francisco.
Wittkind	(N.D.L.)	23. „	von Tjingtau.
Dresden	(N.D.L.)	13. Okt.	in Tjingtau.
Halle	(N.D.L.)	17. „	von Tjingtau.
Satavia	(H.A.L.)	9. „	von Nagasaki.
Sera	(N.D.L.)	13. „	in Taku.
Sardinia	(H.A.L.)	14. Sept.	in Taku.
Strasbourg	(N.D.L.)	25. „	in Taku.
Kachen	(N.D.L.)	10. Okt.	in Shanghai.
Rhein	(N.D.L.)	13. Sept.	in Taku.
Adria	(H.A.L.)	18. „	von Shanghai.
H. G. Meier	(N.D.L.)	9. Okt.	in Taku.
Phönixia	(H.A.L.)	22. Sept.	in Taku.
Darmstadt	(N.D.L.)	19. Okt.	in Nagasaki.
Palatia	(H.A.L.)	18. „	in Taku.
Andalusia	(H.A.L.)	18. „	in Taku.
Hannover	(N.D.L.)	17. „	von Shanghai.
Arcadia	(H.A.L.)	12. „	von Singapore.
Erfseld	(N.D.L.)	16. „	in Shanghai.
Koland	(N.D.L.)	9. „	in Singapore.
Baldovia	(H.A.L.)	11. „	von Singapore.

Kleinere Mitteilungen.

Calw, 22. Okt. Die Rummühle von Koolf Bay wurde beim ersten Verkauf am letzten Samstag von Privatier Böller hier um 70 000 M. angekauft.

Calw, 22. Okt. (Korr.) Das Opfer eines Schwindlers wurde ein in Stuttgart beschäftigter Schuhmachergeselle, welcher gestern seine Eltern in Liedelsberg hiesigen Oberamts besuchen wollte. Damit er den Frühzug nicht ver säume, hielt er sich im Wartsaal auf. Dort näherte sich ein gut gekleideter Fremder und erzählte ihm, er habe seine ganze Barschaft verloren; er heiße J. Müller aus Reilingen und sei der Sohn eines Lehrers, den er genau bezeichnete, in Calw. Er bat den Schuhmacher, ihm 10 M. vorzustoßen. Zugleich gab er ihm einen Brief an seine angeblichen Eltern mit, worin er diese ersuchte, dem Ueberbringer die 10 Mark zurückzuschicken und ihm selbst 40 M. in das Hotel Silber zu schicken. Der gutmütige Schuhmacher gab das Geld her. Er machte aber eine sehr enttäuschte Miene, als er früh um 8 Uhr das bezeichnete Haus hier aussuchte und erfahren mußte, daß er einem Gauner in die Hände gefallen sei und jedenfalls sein Geld nicht mehr sehen werde. Der Schwindler scheint mit den hiesigen Verhältnissen vertraut zu sein.

Tübingen, 19. Okt. Zwei Outdele aus Tübingen, namens Hellern und Waiblinger, welche in letzter Zeit sich in Stuttgart aufhielten, haben ein ihnen nicht gehöri ges Fahrrad an einen Wegger in Stuttgart um 40 M. verkauft und das Geld bereits verjubelt. Das Fahrrad hatte einen Wert von 350 M. Waiblinger ist festgenommen, während Hellern (der einarmig) flüchtig ist.

die di-
ng für
Fehr. v.
ing.
ine fischen
ing eine
Zusam-
rangten,
hina das
iplarische
Kanagiy
pfe nicht
n werden.
bändeten
wan den
Dort, wo
en Male
Bauwerk
auf die
and von
ter lange
v. Chr.)
offen und
igen ein-
gnant im
in einem
Soll von
Sungo-
erone
etwa 35
ie gegen
Rücken
ie Mon-
fuß hoch
n und 3
rd. An
ben hin,
noch an
ist. Der
es fehlt
en, denn
en. Im
on China
Wäh-
Arbeiten

Gaildorf, 22. Okt. (Korr.) Heute Nachmittag verun-
glückte ein Fuhrwerk auf der Straße Gaildorf—Unterroh.
Derfelbe verfiel, seinen mit schweren Steinen beladenen Wa-
gen zu sperren, als es einen Berg hinabging. Er wollte
schnell vom Wagen springen und geriet dabei unter die Räder,
wobei ihm ein Fuß abgefahren wurde.

Heilbronn, 19. Okt. (Korr.) Wegen schwerer Miß-
handlung ihres in die Ehe mitgebrachten Jährl. Sohnes
Karl hatte sich die 36jähr. Anna geb. Denk jetzt Ehefrau
des Friseurs Mayer in Gundelsheim vor der hiesigen
Strafkammer zu verantworten. Es wird ihr zur Last ge-
legt, ihren Sohn in der unmenslichsten rohesten Weise
mißhandelt zu haben, indem sie ihn in der Zeit von Mitte
Dezember 99 bis Ende Aug. ds. J. in unzähligen Fällen
mit einem schweren eichenen Stock wuchtige Schläge auf
alle Körperteile versetzte, mit einem Schürhaken und an-
derer gefährlichen Werkzeugen auf ihn einschlug, ihn würgte
und seinen Kopf auf harte Gegenstände aufschlug, mit be-
schmutzten Füßen auf ihn herunttrat und ihm Faustschläge
ins Gesicht, besonders auf die Nase versetzte, und ihm durch
diese Mißhandlungen einen komplizierten Bruch des Stirn-
beins, einen Bruch des linken Oberarmknochens außer son-
stigen zahlreichen Verletzungen beibrachte, infolgedessen der
Zeuge sich ca. 1 Woche lang in Lebensgefahr befand.
Auch soll sie ihm mit einer Fange Teile von den Lippen
abgerissen und ein Stück Fleisch aus der Hand geschnitten
haben. Das rohe Weib leugnet alles ab und will das
Züchtigungsrecht nicht überschritten haben. Das Gericht
erkannte sie jedoch der sämtlichen Mißhandlungen — mit
Ausnahme der beiden letzten geradezu undenkbarsten Fällen
— für schuldig und verurteilte sie zu 3 Jahren Gefängnis.
Der Staatsanwalt hatte 2 1/2 Jahre beantragt.

Im Rhöngebirge bei Neßlhäusen, wo seit einigen
Tagen ein furchtbares Schneegestöber herrscht, wurden 3
Handwerkburden erfroren aufgefunden.

Dresden, 18. Okt. Die Angelegenheit des sogen.
„schlafenden Bremser“ in Naumburg hat, wie schon kurz ge-
meldet, eine furchtbar tragische Wendung genommen. Der
angeblich Scheintote ist nun wirklich tot und seine Frau
ist ihm im Tode gefolgt. Als gestern Morgen, dem Tag
also, an dem Dittrich in ein Dresdener Krankenhaus zur
Beobachtung übergeführt werden sollte, die Frau des Kran-
ken sich nicht blicken ließ, drang man in die Wohnung
ein. Hier fand man Dittrich außerhalb des Bettes mit
durchschossener Stirn. Diese zeigte Brandspuren, woraus
zu schließen ist, daß der Schuß von unmittelbarer Nähe ab-
gegeben wurde. Frau Dittrich hatte sich hinter der Stuben-
tür versteckt. Da der Hals des Mannes Strangula-
tionsspuren zeigen soll, ist anzunehmen, daß sie ihn erst mit
dem Strick zu erwürgen versucht hat. Der Revolver mit
noch einem Schuß lag vor dem Bett. Beide Kinder, die
in einem hinteren Zimmer schliefen, waren auf die Arbeit
gegangen; sie hatten allem Anschein nach von der grausigen
Tat nichts gemerkt. Auf dem von Frau Dittrich hinter-
lassenen Bettel giebt sie zu, ihren Mann erschossen zu haben.
Sie entschuldigt das Entsetzliche damit, daß es ihr unzmög-
lich gewesen sei, die entsetzlichen Nachrichten über sie und
ihren Mann länger zu ertragen. Viele Jahre schon hat
Neid und Ratschuld die arbeitsame, ordentliche Familie,
in deren kleiner Wohnung es stets sauber aussah, verfolgt,
überall wurde sie schel angesehen, tausendfach ließ man es
für merkwürdig, daß sie den Staat um die Pension betrügen, eine be-
dächtige Vernachlässigung, eine ärztliche Untersuchung folgt der ar-
deren. Dazu kam die lässlich sich erneuernde Sorge um den
hilflosen Mann, der gepflegt und gehegt werden mußte, und

endlich der weitere niederdrückende Umstand, daß ein Kind
der Familie taubstumm ist. Alles das hat an der Seele
der schwergeplagten Frau furchtbar genagt, ihre Tat ist
die Folge langer Qualen und Kämpfe, nicht der Ausfluß
des Schuldbewußtseins. So wenigstens muß man anneh-
men, solange die Obduktion nicht beweist, daß Dittrich doch
ein Stimulant gewesen ist. Sie wird aber voraussichtlich
ergebnislos verurteilt. Man muß sich mit den ärztlichen,
bei Lebzeiten Dittrichs vorgenommenen Feststellungen und
mit der Ermögung begnügen, daß es keinen Menschen ge-
ben wird, der 18 Jahre das Bett nicht verläßt, auf Frei-
heit und Alles verzichtet, was das Leben bietet, nur um
nicht arbeiten zu müssen und statt dessen 1000 M Pension
zu beziehen. Das ist psychologisch und pathologisch denkbar.

Paris, 19. Okt. Heute vormittag ereignete sich auf
der Stadtbahn zwischen dem Konfordinenplatz und dem
Bahnhof Champs Elysée ein Unfall, indem ein Zug in
dem Augenblick der Einfahrt in den Bahnhof auf dem Kon-
fordinenplatz etwa 100 m zurückfuhr und auf den nachfol-
genden Zug stieß. 15 Personen wurden verletzt, darunter
3 schwer. Der Verkehr ist unterbrochen. — Salfon, der
Urheber des Nordverjuchts gegen den Schah von Persien,
ist vor das Schwurgericht verwiesen und wird wahrschein-
lich Ende Nov. abgerichtet werden.

Bermischtes.

Dewets Schmelzenkreiche. Von Dewet, dem tapferen
Burengeneral erzählt Jean Carriere im Pariser Matin einige
häßliche Episoden. Er schildert, wie es dem Burenführer gelang,
sich wider alles Erwarten immer von neuem seinen Gegnern zu
entziehen: An einem der zahlreichen Tage, an dem: man Dewet
bestimmt zu fangen dachte, kam Lord Methuen, der seines Erfolges
schon ganz sicher war, morgens zu einem Lager, wo alles zu schlafen
schien; nur eine unbewegliche Schildwache stand vor einem großen
Feld, das zweifellos dem jungen Burengeneral gehörte. Versteckt
hinter sich das Heer heran, und nach unerhörten Anstrengungen
kam die Avantgarde bis zu den ersten Zelten. Sie waren leer.
„By Jove! Was bedeutet das? ...“ Ein wenig lächerlich geworden,
bringt man in das Lager ein und nimmt die Schildwache gefangen:
„O weh, sie war aus Holz! Aber sie trug wenigstens in der Hand“
einen Brief, auf dem man Lord Methuens Adresse las. Das
Schreiben lautete: „Erlauben Sie mir, Ihnen diese alten leeren
Zelte in Verwahrung zu geben. Ich habe in dieser Woche eine
Leitung neuer Zelte erdacht, die für das englische Heer bestimmt
waren und über deren Vollkommenheit ich Ihnen meine Komplimente
mache. Entschuldigen Sie mich, daß ich Sie nicht erwartet habe,
aber Sie könnten ja in zwei Jahren hier wieder einmal vorbeikommen.
Christian Dewet.“ Die Engländer waren klug genug, aber dieses
Abenteuer zu lachen, und brachen wieder auf, um sich Christian
Dewet am nächsten Tage zu bemächtigen. Den tollsten Streich
aber hat er Lord Roberts selbst gespielt. Dewet verließ eines Tages
auf die Idee, die Telegraphendrähte auf der Linie von Delberg
(wahrscheinlich Verwechslung mit Heilbronn, wie die „Köln. Ztg.“
meint.) zu durchschneiden und sie an sein eigenes Morse-System
anzuschließen. Sehr bald kam auch eine Depesche bei ihm an. Sie
war von General Hunter und für Lord Roberts bestimmt. „Ich
habe Dewet,“ schrieben Sie mir Verhaftung.“ Ausgezeichnet, dachte
Freund Christian, und als höflicher Mensch, der diese hohen
Offiziere nicht ohne Nachricht lassen wollte, telegraphierte er an
Hunter: „Einerhanden, Sie erhalten Verhaftungen. Gezeichnet:
Roberts.“ An Lord Roberts aber deponierte er: „Unnützig,
Verhaftungen zu schicken. Dewet ist mit 6000 Mann gefangen.
Gezeichnet: Hunter.“ Man kann sich die Freude in Pretoria
vorstellen! Die Depesche kam dort zu spät an, um sie noch dem
Balk zu verfallen, oder die Offiziere wurden benachrichtigt, und
nun feierten sie den Sieg mit Champagner, Whisky, „God save
the Queen“ u. s. w. bis weit in die Nacht hinein. Am andern
Morgen sang die Tonart anders. Eine neue Depesche, die diesmal
von Bloemfontein kam, hat Lord Roberts um schnelle Hilfe, um
General Hunter aus seiner schlimmen Lage zu befreien. Der wacker
Christian hatte selbst die von seinem Gegner am Abend vorher
verlangten „Verhaftungen“ herbeigeführt. Zuversichtlicher kann
man doch nicht sein! Nur hatten diese „Verhaftungen“, anstatt

Gunter zu unterstützen, den schlechten Einfall gehabt, diesen anzu-
greifen. So fand es allerdings nicht im Programm. Und darum
geht das Blindenspiel weiter.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Okt. (Schlachthofmarkt.) Ingetrieben
wurden: 35 Ochsen, 92 Ferkel, 91 Kalb und Rabe, 217 Rinder,
326 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 39 Ferkel, 48 Kalb
und Rabe, — Rinder, — Schweine. Schlachtgewicht: für Ochsen 70—71 %, für Ferkel 52—53 %, für Kalb
und Rabe 54—55 %, für Rinder 70—80 %, für Schweine 90—93 %.
Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft.
Calw, 20. Okt. (Schwanne.) Neuer Dinkel 6.25, alter Haber
7.20, neuer Haber 6.57.
Calw, 20. Okt. Obstm. Zufuhr 29 Str. Kappel. Preis
per Str. 2.50—2.70 M.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Christian Thudium, Spe-
zeireichändler hier, Alexanderstr. 22. — K. Amtsgericht Cannstatt.
August Schwinger, Frachthaber in Cannstatt. — K. Amtsgericht
Spaichingen. Otto Hausel, Konditor in Spaichingen; Anton
Hermle, Krämer in Gohheim. — K. Amtsgericht Ulm. Nachlaß
des Friedrich Wilhelm Wetterle, Lokomotivführers in Ulm. —
K. Amtsgericht Eberstadt. Genoveva Weisenberger, Soldner-
Witwe in Altheim, sowie Nachlassinasse des Soldners Eduard
Weisenberger daselbst. — K. Amtsgericht Heilbronn. Nachlaß
des Karl Kälble, gew. Schuhmachers in Sontheim; Nachlaß des
Paul Herzog, gew. Kaufmanns in Heilbronn. — K. Amtsgericht
Havensburg. Felix Troll, Inh. des Spezeereigeschäfts zur „Brücke“
in Weingarten.

Auswärtige Bestorben.

Julius Caspari, Pfarrer a. D., Tübingen. — August Reilich,
Finanzrat a. D., 72 J. a.; Oskar Krug, Stuttgart. — Barbara
Weidener, geb. Köpf, Wee., Kalen-Mannheim. — Hermann
Glock, Rechtsanwalt, Künzelsau.

„Nur billig“

ist jetzt die Parole. Bei Nahrungs-
und Genussmitteln ist das aber falsch.
Gebrannte Gerste und geröstetes
Malz, die offen ausgemoggen werden,
sind zwar etwas billiger als der
echte „Rathreiner“, sie verdienen
aber auch gar nicht den Namen
Malzkaffee, denn nur der echte Rath-
reiner Kneipp-Malzkaffee hat das
feine Kaffee-Aroma und macht jeden
Kaffee nicht nur wohlschmeckender,
sondern auch bekömmlicher.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Katalog der
bekanntesten, seit dem Jahre 1880 bestehenden **Ka gro-Firma**
Gebr. J. & P. Schulhoff, München bei, welche besonders für
Wiederverkäufer der **Weiß, Woll, Schnitt- und Kurzwaren-**
branche eingerichtet ist.

Trud und Verlag der G. W. Jaiserschen Buchhandlung (Erl-
Jaisers) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: H. G. u. u.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Regold.
In das Handelsregister ist heute
eingetragen worden:
I. Register für Einzelfirmen:
Zu der Firma **Ch. Seigle**, Wald-
samenhandlung in Regold: Inhaber:
Gustav Dröbel, Kaufmann in
Regold. Prokurist: **Alexander**
Haas, Kaufmann. Das Geschäft
ist durch Kauf an **Gustav Dröbel**,
Kaufmann in Regold, übergegangen.
Dröbel ist zur Weiterführung und
Bezeichnung der bisherigen Firma
„Ch. Seigle“ befugt.
II. Register für Gesellschafts-
firmen:
Die Firma **Martin Reuz**, Kleng-
anstalt für Nadelholzsamen, in Em-
mingen, württ. Schwarzwald, mit
dem Sitz in Emmingen. Teilhaber
sind: **Friedrich Reuz**, Samen-
händler in Emmingen und **Christian**
Reuz, Samenhändler daselbst.
Den 19. Oktober 1900.
Amtsrichter:
Schmid.

K. Amtsgericht Regold.
In dem
Konkursverfahren
über das Vermögen des **Paul Fuchs**,
Kaufmanns in Regold, gewesenen
Inhabers der Firma **Ch. Seigle**,
Waldsamenhandlung daselbst, ist
1) Termin zur Prüfung der nach-
träglich angemeldeten Forderungen
und in Folge eines von dem Ge-
meinschuldner gemachten Vor-
schlags zu einem Zwangsvergleich
2) Vergleichstermin auf
Samstag d. 17. Nov. d. J.,
vorm. 9 Uhr
vor dem K. Amtsgericht hier an-
beraumt.
Der Vergleichsvorschlag und die
Erklärung des Gläubigerausschusses
sind auf der Gerichtsschreiberei des
Konkursgerichts zur Einsicht der Be-
teiligten niedergelegt.
Den 21. Okt. 1900.
Reh w.
Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts.

Rödingen Gerichtsbezirks Dettmerberg.
Fahrnis-Verkauf.
Aus der Nachlasssache des **† Ernst Treischer**, gewes. Schneiders
hier, kommt am
Montag den 29. ds. von vorm. 9 Uhr an
in dessen Behausung gegen Barzahlung zum Verkauf:
Mantelkleider, Betten und Bettgewand, Schreibwerk,
2 Kl. Häffer, 1 Nähmaschine, 1 Gitarre und sonst allerlei
Hausrat.
Von nachm. 1 Uhr an:
1 junge hochtrachtige Kuh, 5 Hühner, ca. 15 Str.
Heu und Ochsen, 80 St. Dinkel, 30 St. Gersten- und
25 St. Habergerben.
Rebhaber sind eingeladen.
Ratschreiber:
Müller.

Oberschwandorf.
Gefunden
wurde am letzten Regold-
der Markt ein goldener
Ring, welchen der rech-
tmäßige Eigentümer geg.
Erfah der Einrückungsgebühr ab-
holen kann.
Schultheißenamt.
Regold.
**Feinste Bismarck-
Seringe**
empfiehlt in ganzen Dosen und
einzelnen.
Hermann Ruodel.

Regold.
Für eine geistig etwas defekte aber
arbeitsfähige 50jährige **Frauen-**
person (auch zu Stallarbeiten ver-
wendbar) wird ein
Unterkommen
gesucht durch
die Armenpflege.

Regold.
Eine schöne
Wohnung
von 3—4 Zimmern mit allem Zu-
behör und Gartenanteil sofort oder
bis Martini zu vermieten.
Näheres durch die Exped.

Diejenigen, die etwa noch eine Forderung
an **Dr. v. Forster** haben, wollen ihre
Rechnung ungehäumt einreichen.
Diejenigen, die demselben etwas schulden,
werden gebeten, bis Ende Oktober an Herrn
Rechtsanwalt **Fischer** in Regold zu be-
zahlen.

Heinrich Feilner's
bester
**Kräuter-...
...Liqueur.**
Fabrik: Hof in Bayern ist
unübertroffen.
Nürnberg prämiert 1882.
Paris 1889 ausgezeichnet mit
der goldenen Medaille.
Zu beziehen bei
H. Lang, Conditorei.

Nagold.
Zug-, Tisch- und Hängelampen, Wand- und Werkstattlampen, Sturm- und Stall-Laternen, sowie feine Handlaternen

Emailwaren und Haushaltungs-Artikel



Bestellförm in Kupfer und verzinnt

empfehlen in bekannter reicher Auswahl bei billigst gestellten Preisen
Karl Bertsch,
 Flaschner.

Für Reparaturen
 halte mich bestens empfohlen.

Nagold.

1a. neue Bismarck-Seringe
 empfiehlt, offen und in 4 St.-Dosen billigst

Heh. Lang.

Soeben erschienen:

Zwei geistliche Gesänge

für gemischten Chor.
 Komponiert von E. Hegeler.
 Op. 12. Preis 40 Pfg.

Zwei Gesänge
 für eine mittlere Singstimme und Klavier.
 Komponiert von E. Hegeler.
 Op. 13. Preis 50 Pfg.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhdlg.

Russische Spezialität:

Arnika-Franzbranntwein

zur Pflege der Haare, zur Stärkung des Rückenmarks und der Glieder schwächlicher Kinder, gegen Kopfweh, Kopfschmerz, schweißige Häute.
 Nur acht in Flaschen à 50 g bei
Heh. Lang, Nagold.

Nagold.

Kaffee-Röster

(Emmericher Fabrikat.)
 zu 10 Pfd. Inhalt sehr billig dem Verkauf aus
Herm. Brünzinger.

Bekanntmachung.

Die Firma **Knoll & Pregelzer, Bijouterie-Fabrik Pforzheim-Nagold** hat anlässlich der gestern erfolgten Eröffnung ihres neu-errichteten Fabrikgebäudes in Nagold der **Freibittstiftung des neuen Bezirkskrankenhauses** dahier den reichen Beitrag von **sechshundert Mark** — mit der Bedingung überwiesen, daß von dem Erträgnis des Beitrags in erster Linie Angehörige der Arbeiter ihrer Fabrik zu berücksichtigen sind.
 Für dieses große Geschenk drückt die unterzeichnete Stelle im Namen der Amtskorporation Nagold den Herren Knoll & Pregelzer hiermit auch öffentlich den wärmsten Dank aus und wünscht den hochherzigen Gebern zu ihrem Unternehmen in hiesiger Stadt Glück und Segen.
 Nagold, den 24. Oktober 1900.
 R. Oberamt, Ritter.

Wöhlingen.

Die Anfertigung von zwei Altentafeln

für das hies. Grundbuchamt soll im Submissionsweg vergeben werden. Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf und sind Angebote längstens bis **Samstag den 27. ds. nachm. 1 Uhr einzureichen.**
 Gemeinderat.

Nagold, den 20. Okt. 1900.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem schweren Leiden und bei dem Hinschied unseres lieben Sohnes und Bruders
Wilhelm Friedrich Benz,
 erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, dem verehrl. Sängerkreis für den erhebenden Gesang u. für die vielen Blumen-spenden sagt den innigsten Dank
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 der Vater:
Gottlob Benz, Schreinermeister.

Vergebung von Mineurarbeiten.

Die Herstellung eines 300 m langen, 2,20 m breiten und 2,50 m hohen Stollens in Buntsandstein durch den sogen. Bettenberg zwischen Emmingen und Wildberg wird in Akkord vergeben. Plan, Beschreibung und Akkordbedingungen können beim Elektrizitätswerk Nagold eingesehen und Offerten bis **3. Nov. d. d. selbst eingereicht** werden.

Nagold.



empfehlen in großer Auswahl billigst

Regulier-Füll-Dejen

Stochöfen

Sherde

Bügelöfen

emailierte und gußeiserne
Kochgeschirre

Eugen Berg.

Nagold.

Mein Lager in transportablen Waschkesseln

habe neu sortiert und empfehle solche unter Zusicherung größter Holz-ersparnis zu den billigsten Preisen.

Chr. Waker, Kupferschmied.

Bistfen-Karten fertigt G. W. Zaiser.

Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag u. Mittwoch den 30. u. 31. Oktober 1900
 im Gasthaus z. „Krone“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Friedrich Martini, Magdalene Sulmer,
 Zimmermann, Sohn des Tochter des
 Friedr. Benz, Gemeindepfleger. R. Sulmer, Kronenwirt.
 Abgang 11 Uhr.

Nagold.

Fr. Günther, Uhrmacher,

empfehlen sein grosses Lager in:

Regulateuren, Taschenuhren, Kuckuck-u. Weckeruhren,

Taschenuhren
 — für Damen und Herren —
 in nur guter Qualität.

Uhrketten

für Damen und Herren in verschiedenen Fagonen und Metallen.



Nagold.

Wirtschafts-Empfehlung.



Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung teile ich erg. mit, daß ich das
Gasthaus zum Engel

von Hrn. Gotth. Höhn pachtweise übernommen habe und in seitheriger Weise fortbetreibe.
 Neben guter Küche, reinen Weinen und feinem Bier sichere ich aufmerksame Bedienung bei bescheidenen Preisen zu.
 Um güt. Zuspruch bitte

A. G. Willmann
 zum Engel.

3500—4000 Mk.

werden sofort zu 5% gegen gute Sicherheit aufgenommen gesucht.
 Näheres bei der Exped.

Nagold.

Dedelgläser, Dedelkrüge, Bier-service, Weinservice, Liqueurservice, Glaskrüge, Wasserflaschen, Basen, Tassen, Aschschalen

empfehlen billigst
Jakob Luz.

!! Brillen & Zwicker !!

empfehlen
G. Kläger, Uhrmacher.

Unterricht für Liebhaber der Kanarienvögel,

Nachtigallen, Rotkehlchen, Buchfinken, Stieglitz, Hänfling, Heilige, Dompfaffen, Amseln, Stare, Lerchen, Zaunlönge u. Nebst einer Anweisung, Vögel zu fangen, zu zähmen und zu unterrichten, sowie auch einer Anleitung zum Abbalgen und Ausstopfen derselben.
 Mit Abbildungen.
 Siebenzehnte verbess. Aufl. Preis M. 1.—
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Beilchenkopfwasser

von Bergmann & Co. in Kadelburg-Branden von natürlichem Beilchenbust, erfrischt und stärkt die Kopfhaut und verhindert das Ausfallen der Haare. à Fl. M. 1.50 bei:
 Preisver. Friedr. Blum, Nagold.

Filial-Verein Nagold.

Samstag den 27. Okt. nachmittags 3 Uhr in der Traube in Nagold. Vortrag von H. Lehrenkalender 1901. Einzug von Beiträgen.
 B.

Nagold.

Mein oberes

Logis,

bestehend in 4 Zimmern, Keller und Bühnenplatz mit elektrischem Licht und Wasserleitung versehen, hat sofort oder später zu vermieten.
G. Kläger, Uhrmacher.

Pferdeankauf.

Gutgenährte Schlacht-Pferde werden fortwährend angekauft.
Johann Boxheimer,
 Pferdewehrgerei, Fleisch- und Wurstwarenfabrik Pforzheim,
 7 Waisenhausplatz 7.

Calw.

Suche in Bälde einen

Brauer

im Alter von ungefähr 17 Jahren.

G. Siller,

Brauerei z. „Schiff“.

Vertreter

für Stadt und Umgegend von einer ersten Aethtypen-Gesellschaft gesucht. Solche werden, wenn sie nach kurzer Probezeit den Nachweis ihrer Verwendbarkeit gezeigt haben, mit Gehalt, Speise und Provision fest angestellt. Ausführliche Offert. unt. S. 63 65 lb. an Haasonstein & Vogler, A.-G., Mannheim.